

Staatsministerium ist wiederholt der Ansicht der Militärverwaltung beigetreten. Als der jetzige Reichskanzler sein Amt antrat, stellte er sich auf den Standpunkt: Non liquet, und wollte erst nach einmal unsere auswärtigen Missionen hören. Diese sind gehört worden und haben, wie das Auswärtige Amt, die ganze Reihe von Jahren her, seit die Frage schwebt, mehr der Militär- als der Marineverwaltung beigegeben. — Im Bundesrat werden die Seestädte mehr das Gegenteil tun sich für verpflichtet erachten, die Mehrzahl der Einzelstaaten steht aber auf dem Standpunkt der preussischen Staatsregierung. Wie weit auch noch andere Frage hier hineinspielen, um die Lösung der Angelegenheit zu komplizieren, muß abgewartet werden.

Der zweite Vizepräsident. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß für den Posten des zweiten Vizepräsidenten des Reichstags das Mitglied der Reichspartei von Dirksen am meisten in Betracht komme.

Einzelheiten aus dem Reichsetat teilen die „Berl. Pol. Nachr.“ mit. Aus ihnen geht u. a. hervor, daß die 18 Millionen aus dem Verkauf von Kriegsschiffen an die Türkei zur Schuldentilgung herangezogen werden. Im ganzen werden zur Schuldentilgung im außerordentlichen Etat 90 Millionen Mark aufgeführt werden, um die sich die für 1911 nötige Anleihe vermindert. Außer ihnen wirken aber noch andere Faktoren in der gleichen Richtung. Zunächst der Gewinn aus den Münzprägungen, der mit 22 Millionen Mark angenommen ist. Sodann kleinere Posten, wie der Erlös aus verkauften Festungsgrundstücken und andere, die gewöhnlich in den Etats erscheinen, in Höhe von 8 Millionen Mark. So können für 1911 zu dem angegebenen Zweck nicht weniger als 120 Millionen Mark verwendet werden. Es hat sich demgemäß ermöglichen lassen, für den außerordentlichen Etat des nächsten Jahres, der insgesamt eine Ausgabe von 217 Millionen Mark enthält, den Anleihebetrag auf nur 97 Millionen Mark festzusetzen.

Bundesratsvorlagen. Die neue Militärvorlage wird dem Bundesrat in den nächsten Tagen zugehen, nach dem sie vom Kaiser kürzlich endgültig genehmigt ist. Im Bundesrat wird die Vorlage auf keine Schwierigkeiten stoßen, da die verbündeten Regierungen die Forderungen als

günstig zu empfangen. Das preussische Staatsministerium ist wiederholt der Ansicht der Militärverwaltung beigetreten. Als der jetzige Reichskanzler sein Amt antrat, stellte er sich auf den Standpunkt: Non liquet, und wollte erst nach einmal unsere auswärtigen Missionen hören. Diese sind gehört worden und haben, wie das Auswärtige Amt, die ganze Reihe von Jahren her, seit die Frage schwebt, mehr der Militär- als der Marineverwaltung beigegeben. — Im Bundesrat werden die Seestädte mehr das Gegenteil tun sich für verpflichtet erachten, die Mehrzahl der Einzelstaaten steht aber auf dem Standpunkt der preussischen Staatsregierung. Wie weit auch noch andere Frage hier hineinspielen, um die Lösung der Angelegenheit zu komplizieren, muß abgewartet werden.

Die Ehrung des Sanitätsoffizierkorps. Die „Neue politische Korrespondenz“ schreibt: Die soeben erfolgte Stellung einer Fürstlichkeit, des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, der sich in der ärztlichen Welt einen großen Namen gemacht hat, à la suite des bayerischen Sanitätsoffizierkorps ist eine dem genannten Korps zugehörige Ehrung, die im deutschen Heer einzig dasteht.

Mahregeln gegen die Fleischnot. Nach der „Allgemeinen Fleischzeitung“ gestattet die badische Regierung unter Zustimmung des Reichskanzlers die kontingentierte Einfuhr von Rindvieh und Schweinen aus Frankreich nach den Schlachthöfen von Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg zur sofortigen Abschachtung.

Protestkundgebung der christlich-sozialen Arbeiterchaft. Die christlich-soziale Arbeiterchaft Berlins veranstaltete gestern im Zirkus Busch eine große Kundgebung gegen die Zusammenpferdung der Arbeiterchaft in den Mietskasernen der Großstädte. Sie sprach die Überzeugung aus, daß eine Reichszuwachssteuer wirksam sein werde, und protestierte dagegen, daß die letzte große Fläche in der Umgebung der Reichshauptstadt, das Tempelhofer Feld, dem Mietskasernenystem ausgeliefert werde. Ansprachen hielten Prof. Wagner sowie die Bodenreformer Behrens, Damajohle und Lic. Rumm.

Heer und Jugendfürsorge. Schon lange vor den Raabiter Unruhen, an denen, wie erneut bei den Aufstellungen am Wedding, unverhältnismäßig viel halbwüchsige Burschen beteiligt gewesen sind, haben zwischen verschiedenen preussischen Ministerien Erwägungen darüber stattgefunden, ob die heutige Art der mangelhaften Weiterziehung der schulentlassenen Jugend nicht eine wachsende nationale Gefahr in sich birgt. Den Anstoß zu diesen inzwischen zu greifbaren Vorschlägen gediehenen Beratungen hat die Heeresverwaltung gegeben. Es häufen sich vornehmlich in Garnisonen mit Erlass aus den Industriegebieten, auch Sachsens und Süddeutschlands, die militärischen Klagen über die moralische Qualität des Rekrutenmaterials. Schlechter Wille und passive Resistenz erschweren in nicht mehr vereinzel-

ten Fällen die Einreihung der Jugendlichen in die Reihe bestimmter Erprobungsstellen. In dem demnächst dem Reichstag vorgelegten Etat des Reichsministeriums für die kaiserliche Heeresverwaltung ist die obige Angelegenheit als eine vorläufige Angelegenheit des jetzigen Zustandes angesehen, den man als eine ernste Gefahr der Schloßfestigkeit unseres Heeres betrachtet. Alle Vorschläge sind von den verschiedenen für eine betagte Einrichtung in Frage kommenden Ressorts — dem Kultus-, Handels- und Landwirtschaftsministerium — die Kosten auf etwa 10 bis 12 Millionen Mark veranschlagt worden. Die Zahl jedoch diese von sehr hoher Stelle gebilligten Maßnahmen sind zu einer Gesetzesvorlage verbleiben werden, steht schon in Rücksicht auf die Beschaffung der dazu erforderlichen Mittel, noch dahin.

Das 50-jährige Stiftungsfest des R. S. Militärvereins

Ein Ehrentag im wörtlichen Sinne des Wortes war der gestrige erste Festtag für den R. S. Militärverein. Es war ein Festtag, der der ganzen Stadt das Gedächtnis auflebte und Feststimmung herrschte schon in den frühen Morgenstunden trotz des frühen, nebligen Novembertages. Zahlreiche Gebäude hatten Flaggenschnur angelegt. Vor dem Hotel „Goldener Engel“ hielt der Verein um 9 Uhr zur Fahnenparade.

Nach dem Gottesdienst fand eine erhebende Feier am Friederichsplatz statt. In großer Anzahl marschierte der Verein mit Musik nach dem Schulplatz und nahm beim Denkmal Aufstellung. Herr Vorsitzender Schöcherl feierte mit Worten der Liebe und Verehrung die gefallenen Soldaten und legte zum ehrenden Gedächtnis einen Kranz am Denkmal nieder, während die Musik eines Choral intonierte.

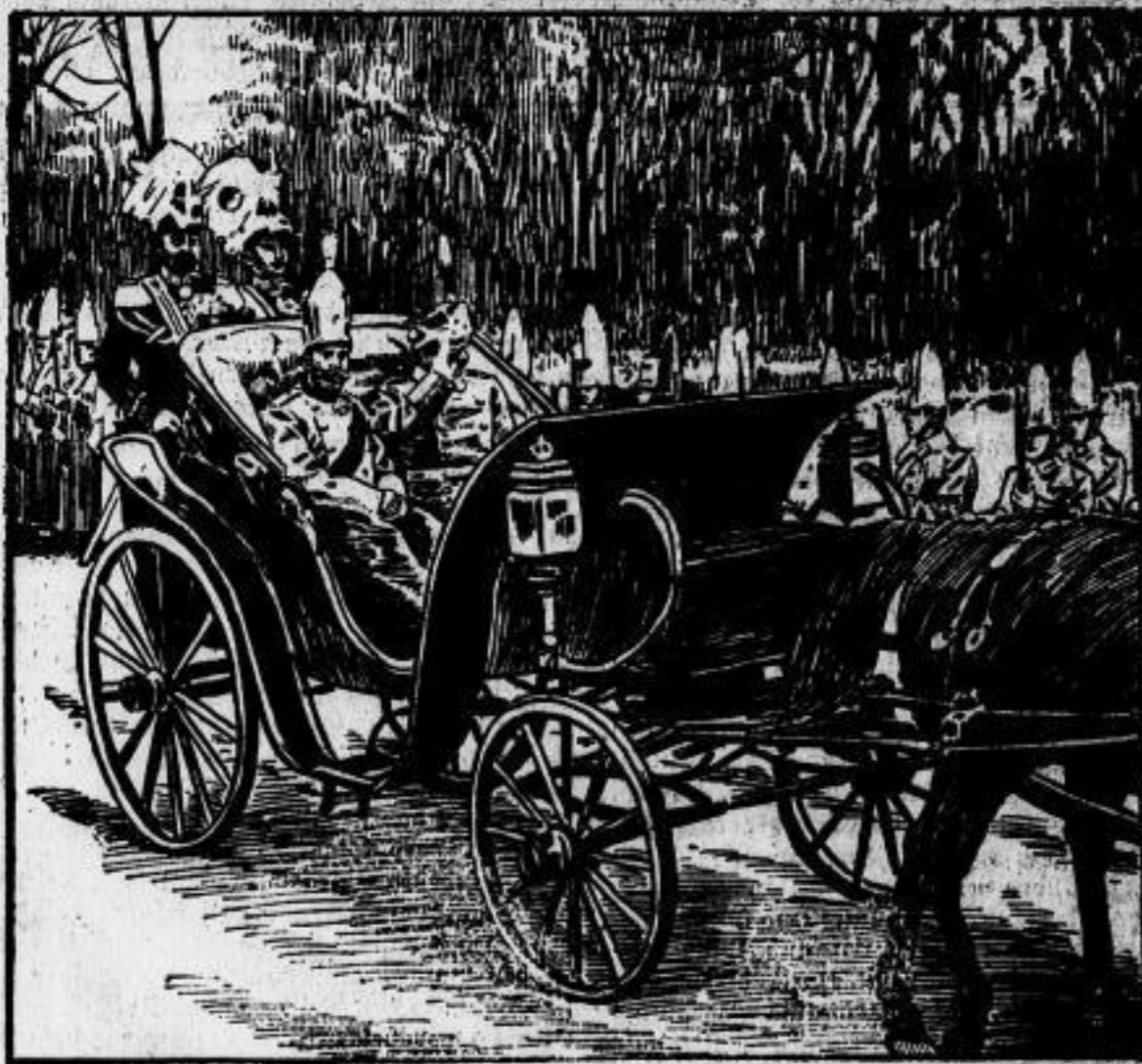
Von 11 Uhr ab war dann im Hotel „König Albert“ Empfang der auswärtigen Gäste und Konzert. Der zu erwartende Ballonanstieg hatte ebenfalls eine zahlreiche Menschenmenge auf die Parade gebracht und so herrschte allenthalben ein reges Leben und Treiben.

Die offizielle Feier des Nachmittags verlief in einer glänzenden Weise. Es wurden in der Beise des kaiserlichen Kommandanten, des Reichskanzlers, des Reichspräsidenten an den Tag gelegt, daß es für den Vaterlandsfreund geradezu herzerfrischend war. Das Fest hat aufs neue den Beweis erbracht, welche festes Bollwerk die Militärvereine darstellen und wie sie berufen sind, eine wichtige Rolle in unserem Staatsleben zu spielen. So manches kernige Wort, so mancher schöner Gedanke wurde da nicht nur von gelehrten Männern, sondern auch von einfachen schlichten Kameraden gesprochen. Mit dem schönen Verlauf des gestrigen Tages hat der R. S. Militärverein ein neues Band in den Ausmaße seiner Geschichte geschlossen.

Die offizielle Feier

begann nachmittags 3 Uhr im Saale des Hotel „König Albert“ unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bürgermeister Sagemann. Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen: Se. Durchlaucht, Erbprinz Siggo zu Schwarzburg-Rudolstadt (Ehrenmitglied des Militärvereins), die Herren Regimentskommandeur J. D. Straube, Oberinspektor Krauß, Dresden, Oberamtsrichter Justizrat Vogt, Amtsgerichtsrat Schölze, Reichstagsabgeordneter und Stadtverordnetenvorsteher Gräfe, Hauptmann, Bürgermeister Stadtrat Böhmer, Kirchenrat Dr. Wegel, Oberpfarrer Gerisch, Postdirektor Schilling, Bahnhofsvorsteher Münch, Deputationen des Offizierkorps des Rgl. Sch. Infanterieregiments Nr. 108 und des Landwehr-Offizierkorps Baugen und Herr Sohn-Baugen, als Vertreter des Bezirksvereins Baugen, und andere viele Ehrengäste. Ferner waren die Rgl. priv. Schützengesellschaft, der Gewerbeverein, der Turnverein und die beiden Feuerwehren, sowie zahlreiche hiesige und auswärtige Brudervereine durch Abordnungen vertreten. Auch aus Österreich war eine Deputation des Militär-Veteranen-Vereins Rumburg anwesend.

Der instrumentale Teil des Festes wurde von der Stadtkapelle in vorzüglicher Weise durchgeführt und eine Reihe gut gelungener Vorträge des Militärgesangsvereins, unter der Direktion des Herrn Kantor Röbler, trugen zur Verschönerung des Festes wesentlich bei. Der Saal war geschmackvoll dekoriert und die Wästen von König Friedrich August und Kaiser Wilhelm hinter der Ehrentafel aufgestellt. Herr Ehrenkammerherr Vorsitzender Schöcherl begrüßte die Festversammlung mit schwingvollen Worten und brachte ein



Vom Besuch des Zaren in Potsdam

Der Zar in der Uniform des Alexander-Regiments an der Seite des Deutschen Kaisers, der russische Uniform trägt, auf der Fahrt zum Neuen Palais

Zar Nikolaus II. ist am Vormittag des 4. November zum Besuch des Deutschen Kaisers in Potsdam eingetroffen. Einige Zeit vor der Einfahrt des russischen Hofzuges begab sich Kaiser Wilhelm durch das Spalier der sehr zahlreich ausgerückten Gardetruppen zum Bahnhof Wildpark. Als dann der Zar aus dem Wagen stieg, erfolgte eine sehr herzliche Begrüßung zwischen den beiden Monarchen und den zum Empfang erschie-

nenen Persönlichkeiten, sowie der Suite des Zaren. Dann bestiegen der Zar, der die Uniform seines preussischen Kaiser-Alexander-Garde-Grenadier-Regiments mit der historischen Blechmütze und dem Schwarzen Adlerorden trug, und Kaiser Wilhelm, der in der Uniform eines seiner russischen Regimenter erschienen war, einen vierspannigen Galawagen und fuhren zum Neuen Palais, wo der Zar Wohnung nahm.

Das Bes...
Schöcher...
der Stad...
Kaiser Wil...
zu Bismar...
nicht in...
Brenten...
den Bes...
diesem...
Zins...
und mel...
laucht g...
statis m...
fer...
Stadt...
brachte...
hin über...
gäfte in...
Gerren...
und die...
schienen...
treter be...
vertrieb...
Beitrag...
heißt ich...
als Herr...
erhielten...
gen Tod...
dort ich...
den bes...
und best...
gefunden...
es galt...
Wette...
ren Mit...
Wären...
Müssen...
Begrüßu...
Wenn die...
heutigen...
gelächelt

und dem...

Das Wort...
gemacht...
sische De...
Kapitän...
zu welche...
sollte...
der Gen...
Die frage...
nach Kap...
Bei...
stiegen...
auf...
an Later...
die Deut...

(24. ...
„Inge...
des, der...
ist. Seit...
ziell Mar...
achtet.“

„Alle...
Marie ist...
ihrer Fre...
Mitteld...
hat —“

„Durch...
ist ein vo...
wirklich...
aneinander...
Um...
Nicht gest...
„Ja“...
fall —“